Krakauer Zeitung.

Nr. 177. **Montag, den 4. August** 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bei der am 1. August d. J. stattgehabten 362. und 363. Verlosung der älteren Staatsschuld sind die Serien Nr. 181 und 378 gezogen worden.

Die Serie 181 enthält Hofkammer-Obligationen im ursprünglichen Zinsenfuße von 4 Perzent, von Nr. 29.115 bis einschließig Nr. 30.046 im Gesammtkapitals-Betrage von 1,290.832 fl. 16½ kr.

Die Serie 378 enthält: Die mährisch-ständische Aerarial-Obligation von der Session 6. Dezember 1793 Nr. 28.125, im ursprünglichen Zinsenfuße von 4 Perzent, mit einem Zehntel der Kapitalssumme;

die schlesisch-ständischen Aerarial-Obligationen von Natural-Lieferungen und bare Einlagen Lit. D. 7, im ursprünglichen Zinsenfuße von 4 Perzent, und zwar Nr. 7553 bis einschließig 8117 mit dem ganzen Kapitalsbetrage, Nr. 8118 mit einem Drittel des Kapitalsbetrages, und Nr. 8118 bis einschließig 8198 mit dem ganzen Kapitalsbetrage, endlich die ob der Enns-ständischen-Aerarial-Obligationen, im ursprünglichen Zinsenfuße von 3½ Perzent, von Nr. 13 bis einschließig 7375.

Der Gesammtkapitalsbetrag der vorerwähnten in dieser Serie 378 enthaltenen Obligationen beläuft sich auf 1,311.857 fl. 31 kr.

Bei der unmittelbar hierauf erfolgten fünften Verlosung des 5perzentigen Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 sind nachstehende 50 Serien gezogen worden.

Nummern der verlosten Serien:

1084, 1217, 1986, 2166, 2733, 2802, 3273, 3280, 3575, 3838, 4770, 4794, 5192, 6145, 6614, 6882, 8163, 8173, 8687, 8712, 8786, 8906, 8947, 8985, 9303, 10.212, 11.076, 11.326, 12.046, 12.079, 12.176, 12.745, 13.233, 13.595, 14.306, 14.352, 15.091, 15.411, 15.462, 16.402, 17.051, 17.591, 18.076, 18.257, 18.284, 18.674, 18.905, 19.093, 19.141, 19.351.

Die Verlosung der in diesen Serien enthaltenen Gewinnnummern der Schuldverschreibungen wird am 1. November d. J. vorgenommen werden.

Von der k. k. Direktion der Staatsschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 4. August.

Der „N. P. Z." zufolge ist der preußisch-französische Handelsvertrag am 2. d. Mittag im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Berlin von dem Grafen v. Bernstorff und dem französischen Gesandten Prince de Latour d'Auvergne nebst den übrigen beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden.

Die „B.B.Z." schreibt: Der Staatsanzeiger für Württemberg widerspricht unserer von der Frankfurter Postzeitung bestätigten Nachricht, daß der König von Württemberg sich in Sachen des Handelsvertrages brieflich an den Kaiser Napoleon gewandt habe. Gleichzeitig bekämpft er den Triumph-Artikel der Sternzeitung über die Annahme des Vertrages im preußischen Abgeordnetenhause. Wir haben Grund, die Richtigkeit unserer Nachricht vollkommen aufrecht zu erhalten und als durch die mit dem angeblichen Dementi in Zusammenhang gebrachten Aeußerungen des Organs der Württembergischen Regierung lediglich erwiesen zu bezeichnen. Die Thatsache ist vielleicht zu früh in die Oeffentlichkeit gekommen; das macht sie indeß nicht ungeschehen.

Nach einer Mittheilung des „Bayer Courr." wurde im Münchener Cabinet ein Memorandum ausgearbeitet, das dazu bestimmt ist, der preuß. Regierung die Gründe darzulegen, weshalb man in Bayern dem französischen Handelsvertrage in seiner jetzigen Fassung nicht beizutreten vermöge. Auch wird darin ganz besonders auf die Handelsbeziehungen zu Oesterreich hingewiesen, deren Erweiterung als eine Lebensfrage für die deutschen Verhältnisse hingestellt wird. Das Elaborat ist dem König zur Genehmigung unterbreitet.

Ueber die Conferenzen der Bundesreform, schreibt man der „Nat. Z." aus Wien, 28. Juli: Die Rückäußerungen der deutschen Regierungen auf die österreichischen Vorschläge seien theils bereits eingetroffen, theils werden dieselben im Laufe der nächsten Tage erwartet. Es dürfte daher die zweite Sitzung der Conferenz nächsten Sonnabend oder Montag stattfinden. Was jene Rückäußerungen anbelangt, so sollen die Regierungen von Bayern, Württemberg und der beiden Hessen sich im Allgemeinen im Sinne der von österreichischer Seite aufgestellten Grundlagen zur Bundesreform aussprechen; Hannover und Meiningen haben sich noch nicht erklärt; Sachsen schlägt verschiedene Modificationen vor.

Wir lesen in der „S. C.": Vor einigen Tagen veröffentlichte die „Weser Ztg." und gleich darauf die officiöse „Sternzeitung" eine Depesche des Grafen Bernstorff, welche gegen die dänische Circularnote vom 8. Mai gerichtet ist. Dieses preußische Actenstück ist aber offenbar nicht die nach Kopenhagen gerichtete Antwort des Berliner Cabinets auf die letzte dänische Note bezüglich der schleswig-holsteinischen Frage, sondern ein an die preußischen Gesandtschaften gerichtetes Circularschreiben zur Darlegung des Standpunktes, welchen das Berliner Cabinet in dieser Angelegenheit einnimmt. Es liegt auf der Hand, daß die Antwort, welche das preußische Cabinet, daß in dieser Sache die am Bunde maßgebenden Anschauungen in erster Reihe zu vertreten berufen worden, nach Kopenhagen richtet, nach Form und Inhalt nicht so gef. ßt sein konnte, wie jenes veröffentlichte Actenstück formulirt ist. Die eben erwähnte Antwort auf die Note des Herrn v. Hall vom 8. Mai, welche das österreichische Cabinet abzugeben hatte, ist, wie wir vernehmen, dieser Tage nach Kopenhagen abgegangen. Ungefähr gleichzeitig wird auch, wie anzunehmen, die preußische Antwort daselbst eintreffen. Identisch lauten die Depeschen der beiden deutschen Großmächte diesmal nicht. Die bereits erwähnten bezüglichen Verhandlungen zwischen Berlin und Wien sollen resultatslos geblieben sein.

Die Vermuthung einiger Blätter, die Anerkennung Italiens sei so rasch erfolgt, weil Preußen wegen eines Handelsvertrages mit der italienischen Regierung unterhandeln wolle, ist irrthümlich, schreibt man der „K. Z." Bevor die Zollvereins-Regierungen dem französisch-deutschen Handelsvertrage nicht zugestimmt haben, wird mit keiner auswärtigen Regierung wegen eines Handelsvertrages, wozu auch jede Vollmacht fehlt, unterhandelt werden. Wohl aber erfährt man nachträglich, daß eine außerordentliche Mission zur Notification der Constituirung des Königreichs Italien in Berlin besonders deßwegen nicht gewünscht wurde, damit der Schein wenigstens gewahrt werde, als habe Preußen Italien vor Rußland erkannt. Die gleich darauf erfolgte Veröffentlichung der Actenstücke bewies dann aber doch, daß Preußen dem Petersburger Cabinet mit der Anerkennung gefolgt war.

Die „Nord. Biene" erklärt, es sei nicht wahr, daß die Anerkennung Italiens durch Rußland von Frankreich angeregt und vermittelt worden sei. „Weil die russische Regierung sich von der Festigkeit und Stärke der neuen Zustände in Italien überzeugt hatte, nur darum erkannte sie das neue Königreich an. Diese Anerkennung ist also Rußlands eigene That und in keiner Weise durch Schritte Frankreichs veranlaßt, dessen Intervention sich lediglich darauf beschränkte, die Wiederanknüpfung der directen diplomatischen Beziehungen zwischen dem Turiner und St. Petersburger Kabinet zu vermitteln."

Die „Opinione" bemerkt mit Bezug auf die von der französischen Regierung getroffenen Vorsichtsmaßregeln: Wir wissen nicht, ob unsere Regierung an die Möglichkeit glaubt, daß Garibaldi eine Expedition gegen Rom unternehmen wolle, die zu einem Kriege mit Frankreich führen würde. Wir hören jedoch, daß sie an die Behörden die erforderlichen Befehle erlassen und beträchtliche Truppenverstärkungen nach Palermo geschickt hat. Ferner vernehmen wir, daß mit Rücksicht auf den Ernst der gegenwärtigen Lage den Präfecten keine Urlaube mehr ertheilt wurden.

Pariser Correspondenzen zufolge soll Garibaldi ausdrücklich erklärt haben, daß es ihm nicht in den Sinn kommen könne, die Franzosen in Rom anzugreifen, weil daraus eine Gefahr für Italien entspringen würde, daß er aber entschlossen sei, Alles aufzubieten, um das Ministerium Rattazzi zu stürzen, um dem übertriebenen Einfluß Frankreichs auf die Geschicke Italiens ein Ende zu machen.

Ein die Anschauungen des jeweiligen Ministeriums des Königs Victor Emanuel mit Energie vertretendes deutsches Blatt meint, über Garibaldi's Plan ruhe zwar noch immer der Schleier des Geheimnisses, „die Ansicht jedoch, daß der Zug, wenn er erfolge, nicht Rom gelte, gewinnt mehr und mehr an Gewicht; doch ist dabei von dem Falle abgesehen, daß die Römer auf eigene Gefahr hin einen Aufstand machen und mit den Zuaven, falls dieselben losschlagen, es aufnehmen. Sollten dann die Franzosen sich einmischen und mehr thun, als die Person des Papstes decken, sollte es zu schweren Blutvergießen kommen so würde Garibaldi herzueilen, und in diesem Falle würde es Rattazzi schwer halten, den Ruf der Nation: „Mit Victor Emanuel nach Rom!" zu ersticken."

Man schreibt der „S. C." aus Turin, 29. Juli: Während gestern Gerüchte cursirten, daß Garibaldi an der römischen Küste gelandet sei, kommen mir heute Mittheilungen zu, deren Glaubwürdigkeit so ziemlich außer allen Zweifel gesetzt ist. Man erzählt sich nämlich, daß drei Dampfschiffe, welche den Dienst im mittelländischen Meere versehen, plötzlich aus dem Hafen von Genua verschwunden sind. Eines der Schiffe — der „Mont Cenis" — soll der Dampfschifffahrtsgesellschaft „Rubattino" angehören. Die Regierung soll in Neapel starke Truppen-Concentrirungen vornehmen.

Die „Opinion Nationale" meldet nach einer ihr zugegangenen Privat-Depesche die mit einer Depesch der Agence Continentale übereinstimmt, Garibaldi habe Sicilien „zum Zwecke einer Bestimmung die noch Geheimniß sei, verlassen."

Der Staatsrath Tessins berichtet an den Bundesrath über die steigende Aufregung in Tessin in Folge italienischer Provocationen, namentlich wegen gewisser Plakate, welche Lugano als italienische Stadt bezeichnen. Der Schweizer Gesandte in Turin, Tourte, soll beauftragt sein Erkundigungen einzuziehen.

Die „Revista contemporanea" drückt sich ziemlich deutlich über die Frage aus: „Die Herren von Bern und Zürich, sagt dieselbe, sollen sich nicht einbilden, daß die Beziehungen zwischen Italien und Tessin unverändert bleiben. Was bis jetzt von der Staatsklugheit anerkannt worden ist und so lange anerkannt werden wird, als die Zustände der Halbinsel nicht vollständig geordnet sind, muß nach Ueberwältigung aller Gefahren einfach der Macht der Dinge weichen; dann muß die Einheit Italiens so ganz sein wie die französische, englische und spanische Einheit, und die Nicht-Annexion Tessins wäre eine Schmach, deren die Welt Italien nicht für fähig hält, ja sie wäre ein Verbrechen." (und die Preisgebung Nizza's?)

Aus Wien schreibt man der „NPZ.": Der König von Sardinien ist Contrahent des Pariser Friedens und als solcher auf der gegenwärtig zu Konstantinopel tagenden Conferenz in der serbischen Angelegenheit vertreten. Der sardinische Gesandte nimmt aber die Theilnahme als Bevollmächtigter des Königs von Italien in Anspruch — eine Form, gegen welche der österreichische Internuntius Frhr. v. Prokesch in der Conferenz einen Protest zu Protokoll gegeben hat.

Der „AAZ." schreibt man aus Constantinopel, daß in der Gesandtenconferenz der englische Botschafter Sir H. Bulwer von sich aus Protest eingelegt hat gegen die Räumung der türkischen Festung Belgrad, selbst für den Fall, daß die Pforte sich hiezu geeinigt finden sollte.

Wegen der serbischen Angelegenheit soll es der „K. Z." zufolge zwischen Paris und London zu lebhaften Erörterungen gekommen sein. England unterstütze die Türkei in der kräftigsten Weise. Das französisch-russische Lager sei dadurch einiger Maßen aus der Fassung gebracht.

In Bezug auf den Kaiser Napoleon wird der „Hamb. Börsenhalle" aus Paris geschrieben: „Nachrichten aus Vichy zufolge soll der Kaiser sehr nachdenklich sein und wie mit einem großen Plane beschäftigt umhergehen. Leute, die seine Manieren aus Erfahrung zu deuten wissen, versichern, es habe allen Anschein, als werde er, ehe er noch nach Paris zurückkehre, plötzlich die Welt durch einen inhaltsschweren Wechsel seiner seitherigen Politik in Staunen setzen. Mexico und Italien böten ihm zunächst reichen Stoff dazu."

Unterhandlungen, welche eine Anerkennung der conföderirten Staaten Nordamerikas und eine Vermittlung zwischen den kriegführenden Parteien zum Zwecke haben, sollen zwischen Frankreich, Rußland und England angeknüpft worden sein. Die Regierungen der zwei erstgenannten Staaten waren nach mehreren Conferenzen, in welchen die Situation des Südens einer gründlichen Erwägung unterzogen worden, zu dem Entschlusse gelangt, in London Vorschläge wegen Anerkennung der Sezessionisten machen zu lassen. Die Antwort des englischen Cabinets ist noch nicht bekannt. Eine andere Version lautet, Lord Palmerston und Graf Russell hätten in Uebereinstimmung mit dem Tuilerienkabinete einen besonderen Gesandten nach Washington abgehen lassen, welcher den Präsidenten Lincoln von Frankreichs Absichten in Kenntniß setzen und auffordern sollte, selbst die Initiative für eine Wiederherstellung des Friedens zu ergreifen, wenn er das gemeinschaftliche Vermittlungsanerbieten der Hauptmächte Europas fern halten will.

Der Befehlshaber des französischen Expeditionscorps in Mexico, General Lorencez, erklärt, wie der „Fr. Postztg." aus Paris geschrieben wird, in einem Schreiben an den Kaiser Napoleon, er habe Beweise in den Händen, daß die Regierung zu Washington den Mexicanern Waffen geliefert habe. Die zu Mexico erscheinende „Chronique mensuelle" sagt in ihrem neuesten Hefte über Almonte und dessen Stellung: „Trotz dem Schutze Frankreichs sind Almonte und dessen Rettungsplan mit solcher Unpopularität geschlagen, daß nicht eine Stadt, nicht ein Dorf, ja, nicht ein Weiler sich freiwillig für ihn erklärt hat; sogar ein Theil des Klerus hat gegen Almonte's Plan und die französische Invasion Protest erhoben."

Es ist ungenau, daß der Madrider Hof beabsichtigt, Don Juan als spanischen Infanten anzuerkennen.

Zwischen Oesterreich und Dänemark ist in Folge Vertrages das Zwangspaßvisum vom 1. August d. J. angefangen, für die beiderseitigen Unterthanen aufgehoben. Oesterreich hat auch die Paßvisas gegenüber der Schweiz aufgehoben.

Das Gerücht, Dr. Kern habe wegen Aufhebung der Paßvisa zwischen Frankreich und der Schweiz eine Note an die französische Regierung gerichtet, ist unbegründet. Das Wahre ist, daß die hierauf bezüglichen Unterhandlungen noch fortdauern und deren Schluß erfolgen wird, sobald die betreffenden Regierungen sich über gewisse gegenseitige Concessionen verständigt haben.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der neue Finanzausschuß hielt am 1. d. unmittelbar nach Schluß der Sitzung des Hauses eine Vorberathung und faßte folgende Beschlüsse: 1. Die Wahl einzelner Comité's ist gestattet; 2. die Ministerien werden um Completirung der einzelnen Budget-Abtheilungen ersucht; 3. am 15. September wird im Hause der Antrag gestellt, es sei ausnahmsweise zu gestatten, daß die Abgeordneten, die nicht dem Finanzausschusse angehören, den Sitzungen desselben als Gäste beiwohnen können. — Hierauf wurde die Vertheilung der Arbeiten in folgender Weise vorgenommen: Hofstaat, Tinti; Cabinetskanzlei, Wieser; Staatsrath, Schindler; Ministerrath, Lapenna: Aeußeres, Hartig; Staatsministerium, Taschek; Justiz, Tschabuschnigg; Polizei, Belcredi; Handelsministerium und Post, Krasa; andere Auslagen, Lapenna; Kriegministerium Giskra; Marine, Eiselsberg; Subventionen, Schindler; Staatsschuldentilgung, Winterstein; directe Steuern, Demel; Grundentlastung, Herbst; Verzehrungssteuer, Bachofen; Zölle, Szabel; Salz, Litwinowicz; Tabak, Stamm; Stempel, Wieser; Lotto, Schlegel; Mauten, Lapenna; Staatsgüter, Hopfen; Aerarialfabriken, Demel; Münzwesen, Schlegel; Bergwesen, Lohninger.

Ungefähr 40 Mitglieder des Abgeordneten-Hauses haben sich bis jetzt vereint, um gemeinschaftlich einen vierwöchentlichen Urlaub anzutreten und so auf die Diäten zu verzichten. Den übrigen Mitgliedern steht es frei, diesem Urlaub en masse beizutreten. — Bezüglich der Bankacte hat man sich vorläufig im Finanzausschuß dahin entschieden, dieselbe der bisherigen Section zu belassen, da diese das Mandat vom Hause erhalten habe und nur das Haus berechtigt sei, dieses Mandat zurückzunehmen. — Das Herrenhaus wird keine Vertagung eintreten lassen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. August. Se. Majestät der Kaiser ist gestern von Laxenburg nach Wien gekommen, hat die Herren Minister empfangen und mit denselben eine längere Zeit conferirt. Er ist gestern Abends nach Reichenau abgereist und wird am Montag wieder in Wien eintreffen. Ueber das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin sind gestern von Possenhofen Berichte eingetroffen, welche die früheren erfreulichen Nachrichten bestätigen. Die Kaiserin macht täglich stundenlange Spaziergänge oder Fahrten am See. Die Theilnahme der Seeufer-Bewohner für Ihre Majestät ist eine allgemeine und herzliche und manifestirt sich in verschiedenen Kleinigkeiten, die der Kaiserin Freude machen.

Se. Maj. der Kaiser haben dem Präsidenten des königl. siebenbürgischen Guberniums, FML. Ludwig Grafen Crenneville den Betrag von 2000 fl. zur Vertheilung an die durch Feuer verunglückte Gemeinde Mettersdorf allergnädigst zustellen zu lassen geruht.

Aus Jerusalem liegen der Wiener Ztg. Berichte über die tiefe Theilnahme vor, mit welcher die dortigen jüdischen Gemeinden die Nachricht von der Erkrankung Ihrer Maj. der Kaiserin vor Allerhöchstderen Abreise nach Kissingen empfingen. Die ungarische, österreichische, böhmische und mährische Gemeinde versammelte sich auf den heiligen Stätten, um Gott für die Genesung Ihrer Majestät anzuflehen, und vertheilte sodann nach alter Sitte Spenden an Hilfsbedürftige der Gemeinde. Isaias Bordaki, der Oberrabbiner der Gemeinde Peruschim — der größten in Palästina — begab sich nach einem Gebete in der Synagoge vor der heiligen Lade mit seiner Gemeinde zu den Gräbern der Patriarchen und der Mutter Rachel, um auch dort für die Herstellung Ihrer Majestät zu beten. Nach

dem frommen Gange wurden ebenfalls die Bedürftigen mit Spenden bedacht.

Eine Dame aus Olmütz hat Sr. k. Hoh. dem Herzog Max in Baiern eine Recept für Ihre Maj. die Kaiserin Elisabeth übersendet und aus diesem Anlaß von dem herzogl. Kanzleisecretär J. Herd ein aus München 26. Juli datirtes Schreiben erhalten, worin mitgetheilt wird, daß Ihre Maj., deren Leiden in letzter Zeit als kein Lungenleiden erkannt worden ist, sich auf dem entschiedenen Wege der Besserung befindet und in Possenhofen täglich spazieren geht.

Se. k. Hoh. der Herr Erzherzog Franz Karl ist gestern von Mariazell in Schönbrunn angekommen und wird heute directe nach Ischl abreisen.

Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie haben zu der vom Central-Comité für das Erz- und Riesengebirge veranstalteten Effecten-Lotterie einen werthvollen Türkisen-Schmuck gnädigst gespendet.

Se. k. Hoheit der Herzog von Modena und Gemalin werden nächste Woche nach Ischl reisen.

Der französische Botschafter, Herzog von Grammont, läßt große Vorbereitungen treffen für das Napoleonsfest, welches am 15. August abgehalten wird. Vormittag ist an diesem Tage feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche zu St. Anna, dann Empfang und endlich Abends Festbanket in den Salons des Gesandtschaftshotels.

Fürst Paul Esterhazy, dessen Beinbruch vollkommen geheilt ist, wird in 14 Tagen in Wien eintreffen.

Der Judex curiae, Hr. Graf Apponyi, ist am Donnerstag Nachmittag kurz nach der Audienz, die er bei Sr. Maj. dem Kaiser gehabt, nach Pest abgereist.

Der k. k. Gesandte am Petersburger Hofe, Herr Graf Thun, ist gestern auf sein Gut Teschen abgereist.

Der lebensgefährlich erkrankt gewesene Feldmarschall Graf von Nugent ist wieder genesen und wird in Kürze in Wien eintreffen.

Das medicinische Professoren-Collegium hat, wie die W. med. Wochenschrift vernimmt, an das Staatsministerium eine Eingabe gerichtet, in welcher es um Öffentlichkeit bei den strengen Prüfungen (Rigorosen) petitionirt.

Herr Professor Wildauer aus Insbruck verweilt seit vorgestern in Wien und ist gestern von Sr. Exc. dem Herrn Staatsminister empfangen worden. Am 31. Juli hat Herrn Wildauer zu Ehren in Hopfgarten ein Festschießen stattgefunden.

Die Ausstellung der Erzeugnisse des österreichischen Buch- und Kunsthandels, welche während der Dauer des Buchhändlercongresses im Kunstvereine stattfindet, enthält eine Reihe der interessantesten Gegenstände des Buch- und Kunsthandels. Gerold, Braumüller, Manz, Seidel und Sohn, Hartleben und mehrere hiesige und auswärtige Firmen haben reiche Beiträge geboten.

Die Industriellen und Aussteller: Bösendorfer, Ditmar, Dornitzer, E. Haas, K. L. Posner, A. Raymann, F. Rosenberg und E. Seybel haben sich zu einem Comité geeinigt, das Subscriptionen unter den Ausstellern zu einem Ehrengeschenke einleitet, um die Verdienste jenes Mannes — des kaiserlichen Commissärs Ritter v. Schwarz — zu würdigen der zur ehrenvollen Betheiligung Oesterreichs an der Ausstellung den ersten und kräftigsten Anstoß gegeben, der seine ganze Thatkraft und seine erprobten Erfahrungen dieser Ausstellung gewidmet und all seinen Einfluß zu Gunsten der österreichischen Aussteller verwendet hat.

Die Nar. Listy theilen jetzt mit, daß das k. k. Oberlandesgericht das von dem Prager k. k. Landes erichte in dem Preßprocesse gegen den Redacteur Herrn Dr. Julius Greger gefällte Urtheil verschärft hat, und zwar wurde die Kerkerstrafe, von vier auf zehn Monate und die Geldbuße, wie die Nar. Listy beifügt, von 1300 auf 3000 fl. erhöht.

Der k. böhmische Landesausschuß hat in seiner Sitzung vom 29. Juli beschlossen, die Enquête von Fachmännern behufs der Erörterung und Feststellung der Principien für den Neubau einer Gebär- und Findelanstalt in Prag auf den 16. September einzuberufen. Gleichzeitig wurde beschlossen, das Ansuchen der k. k. Statthalterei, zu dieser Enquête außer den vom Landesausschusse bereits bestimmten Fachmännern auch noch einige andere auswärtige Capacitäten beizuziehen, oder falls dies nicht beliebt werden sollte, denselben die Fragen mitzutheilen, welche vom Landesausschusse an die Sachverständigen gestellt wurden, abzulehnen. Ingleichen wurde dem Anerbieten des Prof. Semmelweis in Pest, der Enquête-Commission auch seine Erfahrungen und Vorschläge zu Gebote zu stellen, keine Folge gegeben. — Auf das von der k. k. Statthalterei dem Landesausschusse zur Wohlmeinung übergebene Gesuch der Stadtgemeinde Trautenau um Einbeziehung des dortigen Krankenhauses in die öffentlichen Krankenanstalten des Landes wurde beschlossen zu erwidern, daß sich das fragliche Krankenhaus mit Rücksicht auf seine dermalige Beschaffenheit und bei Abgang der hiezu erforderlichen Bedingungen zur Einreihung unter die öffentlichen Krankenanstalten vorläufig nicht eigne. — Ueber die Anträge des Professoren-Collegiums des Prager Polytechnikums wegen Einleitung der als Uebergang zur definitiven Organisirung dieses Institutes als zweckmäßig erkannten Aenderungen im Unterrichtswesen, beschloß der Landesausschuß vorläufig die Kosten der zur Durchführung dieser Anträge nothwendigen Adaptirungen der Localitäten, sowie die Gehalts- und sonstigen Auslagen sicher stellen zu lassen. — Ueber Anregung des Landeshistoriographen Hrn. Dr. Palacky wurde beschlossen, in den an den h. Landtag zu erstattenden Organisirungsantrag bezüglich der Systemisirung der Landesbeamten auch die Stelle eines Landesarchivars aufzunehmen. Weiter fand sich der Landesausschuß mit Rücksicht auf die obwaltende Dringlichkeit wegen Anbahnung eines Landesarchives bestimmt, schon dermal die Stelle eines Landesarchivars provisorisch zu besetzen und hiezu den k. k. Prof. Gindely mit dem jährlichen Bezuge von 1000 fl. sofort zu berufen. — In Betreff des von der k. k. Statthalterei mitgetheilten Gesuches der Krankenhausdirection um die Bewilligung der Reisenunterstützungsgelder, sogenannte Viatica, an arme Reconvalescenten wurde beschlossen, an dem früheren Beschlusse vom 28. Dec. v. J., wornach diese Gebühren nicht dem Landesfonde zur Last fallen können, festzuhalten, gleichzeitig aber zu verfügen, daß die bezüglichen Unterstützungsgelder aus der Krankencasse, beziehungsweise dem Landesfond vorschußweise bezahlt und von den betreffenden Zuständigkeitsgemeinden nach Maßgabe der ihnen obliegenden Armenversorgung wieder hereingebracht werden. — Endlich hat der Landesausschuß beschlossen, auf die Giltigkeitserklärung der im Wahlbezirke Brüx-Katharinaberg-Görkau stattgefundenen Wahl des Herrn David Kuh zum Landtagsabgeordneten beim h. Landtage anzutragen.

Der kroatisch-slavonische Landtag hatte bekanntlich Sr. Maj. eine Repräsentation überreicht, daß Civil- und Militär-Sissek in Eine kgl. Freistadt vereinigt werde. Wie nun dem „Pest. Ll." geschrieben wird, sind die beiden Städte Sissek von der Hofkanzlei aufgefordert worden, sich gutächtlich zu äußern, wie diese Vereinigung am leichtesten zu bewerkstelligen wäre.

Deutschland.

Der Sitzung des preuß. Abgeordnetenhauses am 31. v. M. wohnten in der Diplomatenloge auch fünf der vornehmsten Mitglieder der japanesischen Gesandtschaft bei. Sie richteten an den sie begleitenden Dolmetscher eine große Anzahl von Fragen. Der Vicepräsident Behrend begab sich zu ihnen und ein englisch sprechendes Mitglied der Gesandtschaft begann mit ihm eine langanhaltende Conversation und notirte sich dessen Mittheilungen.

Der Präsident der Negerrepublik Liberia, Herr Benson ist am 29. v. M. vom Könige von Preußen empfangen worden und hat an demselben Tage Berlin verlassen, um sich zunächst nach Dresden und Leipzig, und von da nach England zu begeben, wo er bis zum October zu verweilen gedenkt.

Der Ausschuß des deutschen Nationalvereins, der am 27. in Eisenach versammelt war, hat beschlossen, die diesjährige allgemeine Versammlung der Mitglieder zu Anfang October in Coburg abzuhalten.

Aus Ems, 31. Juli, schreibt man der „Südd. Z.": Hiesige Einwohner bereiten eine Petition vor um Aufhebung der Spielbanken. Die nächste Veranlassung zu der Petition soll die Aeußerung eines berühmten Berliner Arztes sein, welcher, so lange in Ems gespielt werde, nur solche Patienten dahin schicken will, die in anderen Bädern, wo keine Spielbanken sind, nicht geheilt werden können. Wenn die einflußreichsten Aerzte der größeren Städte sich über ein solches Verfahren einigten und gegenseitig darin unterstützten, so würden die Spielbanken bald einen schweren Stand haben.

Einer Kieler Correspondenz der NZ. zufolge bestätigt sich die Anlegung dänischer Verschanzungen in der unmittelbaren Nähe des holsteinischen Fleckens Neumünster. Dieselben werden, vier an der Zahl, gegen den Süden gebaut, und zwar so, daß sie die nach Norden laufende Eisenbahn und Chaussee bestreichen können. Zwei der Schanzen werden je acht, die beiden andern je vier Kanonen führen. Sämmtliche Schanzen sollen bis Ausgang August vollendet sein.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Der „Moniteur" hat den Bericht des Generals Lorencez über die verschiedenen siegreichen Gefechte mit den Mexicanern gebracht. — Die übrigen Depeschen, welche mit dem Trent von Vera-Cruz abgegangen sind, scheinen sich weniger zur Veröffentlichung zu eignen, denn der „Moniteur" theilt nur das ewige Sieges-Bulletin mit. Als Trophäen hat General Lorencez auch eine gewisse Anzahl mexicanischer Waffen hieher geschickt; sie sollen sämmtlich aus nordamericanischen Fabriken herstammen. Tampico wird, um die fernere Einführung von Waffen zu hindern, blokirt. — Das gelbe Fieber läßt in Vera-Cruz nach, allein der Gesundheits-Zustand in Orizaba selbst ist nicht der beste. — Man erwartet ein Rundschreiben, in dem Frankreich und Rußland ihre identischen Anschauungen in der serbischen Frage den übrigen Mächten zur Kenntniß bringen wollen. — Der französisch-italienische Handelsvertrag ist nun endlich, nachdem die Unterhandlungen eine Zeitlang unterbrochen worden waren, dem Abschlusse nahe. — Die Departamentalpresse soll nun in ganz anderer Weise, nach einem neuen, noch mehr centralisirenden Systeme reorganisirt werden.

Paris, 31. Juli. Herr Thouvenel geht mit seiner Gemahlin nach Ems. Während seiner Abwesenheit, übernimmt Herr Rouher interimistisch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. — Der Moniteur meldet, daß die erste Nummer des neuen Blattes von Laguéronnière „La France" unwiderruflich am 8. Aug. erscheinen würde. Die Generalversammlung der Gründer hat am 28. Juli ein Comité ernannt, welches die Leitung der Zeitung überwachen soll, nämlich die Herren: Senator Baron Brenier, Senator Graf Clary, Deputirter de Belleyme, Gutsbesitzer Vicomte de Ronvielle und Kaufmann Lemarchand. — Die ganze mexicanische Küste befindet sich jetzt in Blocadezustand. In Vera-Cruz ist ein Individuum erschossen worden, das angeblich einen Angriff auf die Herren v. Saligny und Almonte machen wollte. General Bazaine, Commandant der ersten Infanterie-Division der mexicanischen Expeditions-Armee, wird Frankreich vor dem 25. August nicht verlassen. Er geht mit der letzten Truppen-Sendung. Wie man vernimmt, soll ihm, wenn General Forey etwas Menschliches zustieße, der Oberbefehl über die Expedition eventuell übertragen sein. Präsident Juarez hat, wie es heißt, ein Schreiben an den Kaiser gerichtet. Die Regierung von Chili hat es übernommen, dasselbe der mit Mexico unterbrochenen Verbindungen wegen in die Hände des Kaisers gelangen zu lassen. Auf Betreiben des französischen Gesandten in Washington soll Präsident Lincoln vorläufig alle in dem Vertrage mit Juarez ausbedungenen Geld-Sendungen sistirt haben. — In Konstantinopel will man noch immer den Gedanken nicht fahren lassen, daß Garibaldi sich nach Montenegro zu werfen beabsichtige. Hier trägt man mehr als je die Ansicht zur Schau, er habe es auf Rom abgesehen. An der italienischen und schweizerischen Grenze sind 6000 Stück sogenannter Orsini-Nadeln, die eine niedliche goldene Bombe vorstellen, mit Beschlag belegt worden.

Wie man versichert, hat der Kaiser in Rücksicht auf die Lage der Dinge in Italien und dem Orient Hrn. v. Thouvenel aufgefordert, seine Urlaubsreise abzukürzen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dürfte schon nächste Woche wieder in Paris eintreffen. Dagegen wird Hr. Benedetti Paris nicht vor Mitte August verlassen.

Aus einer vor Kurzem erschienenen statistischen Arbeit entnehmen wir, daß sich in den 32 Jahren (von 1827 bis 1858) in Frankreich 92,662 Personen entleibt haben. Also durchschnittlich 2895 Selbstmorde im Jahre. Die Zahl nahm übrigens in jedem Jahre zu, im Jahre 1827 gab es 1512, im Jahre 1858 gab es 3050 Selbstmorde, deren Proportion sich überdies in dem Grade vermehrt, als man sich der Hauptstadt nähert. Unter jener Totalsumme gab es 18,548 Selbstmörderinnen.

Portugal.

Aus Lissabon, 30. Juli, wird telegraphirt: „Der Zinsfuß der schwebenden Schuld ist auf 6 pCt. herabgesetzt worden."

Großbritannien.

London, 31. Juli. Die „Times" meldet: Ihre Majestät die Königin und die Prinzessinen und jüngeren Prinzen werden nach ihrer Rückkehr aus Schottland am 1. September eine Reise nach dem Festlande antreten. Ihre Majestät wird dem Könige der Belgier einen 2—3tägigen Privatbesuch abstatten und dann einige Wochen in Zurückgezogenheit auf dem bei Gotha gelegenen Schlosse Reinhardsbrunn, welches ihr Schwager, der Herzog von Coburg, ihr zur Verfügung gestellt hat, zubringen. Die Königin wird im strengsten Incognito unter dem Titel einer Herzogin von Lancaster reisen. Der Prinz von Wales wird ein paar Tage nach der Königin in Reinhardsbrunn eintreffen und, wenn er einige Zeit bei ihr zugebracht hat, seiner Schwester, der Frau Kronprinzessin von Preußen, einen Besuch abstatten. Sein Geburtstag (9. November), an welchem er seine Großjährigkeit erreicht, wird, da natürlich bei jener Gelegenheit keine Festlichkeiten stattfinden können, von der königlichen Familie nicht gefeiert werden, und Se. königl. Hoheit wird noch über jenen Tag hinaus bei seiner Schwester und seinem Schwager verweilen.

Die Londoner „Morning Post" bemerkt, daß die Dinge in Italien ein viel bedenklicheres Ansehen zu gewinnen drohen als sie seit dem Frieden von Villafranca gehabt haben. Wenn, sagt sie, viele Leute die Frage aufwerfen: „Was will Garibaldi in Italien anfangen?" so fragen wir vielmehr: „Was kann oder will die italienische Regierung mit Garibaldi anfangen?" Leider hat der heldenmüthige General einen außerordentlichen politischen Einfluß in Italien. Es war sehr zu wünschen, daß ihm die Größe seiner politischen Macht ein Geheimniß bleibe, weil er mit dieser Macht kaum eine Spur politischer Kenntniß verbindet. Aber sie ist ihm kein Geheimniß mehr, und das ist es, was ihn zu den gefährlichsten Sprüngen fortreißt. Die eigentliche Ursache der jetzigen Mißhelligkeiten ist das Cabinet Ratazzi. Das kriegerische Oberhaupt der italienischen Demokratie wurde gestreichelt und mit Schmeicheleien überhauft; man benützte seine patriotischen Bestrebungen und kriegerischen Instincte; man versprach ihm direct und indirect amtliche Unterstützung oder doch Duldung seiner projectirten Expeditionen. Dies geschah nicht einmal, sondern fortwährend und systematisch, so lange als Garibaldi's Autorität und Einfluß gebraucht wurden um die Bildung des Cabinets Rattazzi herbeizuführen. Als das Cabinet einmal gebildet war, kümmerte es sich nicht mehr um sein Ansehen und seinen Einfluß, und man sagte ihm, was man ihm gleich anfangs hätte sagen sollen, daß sein isolirtes militärisches Auftreten mit den Geboten des Völkerrechts und der Ordnung und mit den Beziehungen Italiens zum übrigen Europa, unvereinbar sei. Natürlich ist Garibaldi wüthend, aber seine Ausfälle auf den Kaiser der Franzosen sind fast noch mehr auf den französelnden Minister Rattazzi als auf Napoleon III. gemünzt. Aber weil Garibaldi sich von Rattazzi täuschen ließ, sollte er nicht die Zukunft Italiens aufs Spiel setzen. — Die Ausfälle Garibaldi's sollen auf den Kaiser Napoleon einen tiefen Eindruck gemacht haben.

Die letzten americanischen Nachrichten veranlassen die „Times" zu folgenden Bemerkungen: Die aller ungünstigsten für die Sache der Union gehegten Erwartungen sind sämmtlich durch die jetzt aus America eingetroffenen Nachrichten verwirklicht worden. Der Norden fängt an, jene Erschöpfung zu zeigen, welche scharfsichtige Beobachter als die Folge seiner vorhergehenden Anstrengungen prophezeiten. Er hatte eine riesenhafte Stärke; aber selbst diese Stärke überschätzte er. Er unternahm, in 12 Monaten etwas auszurichten, was in 10 Jahren zu Stande zu bringen sich eine andere Nation mit der doppelten Einwohnerzahl und dem doppelten Reichthum wohl kaum zugetraut hätte. Allerwärts erblicken wir die Ueberanstrengung des Nordens; wir sehen, wie er jetzt geschwächt, geschlagen, ja, beinahe gelähmt da steht, während man ihm wahrscheinlich die ersten Früchte seiner Anstrengungen entreißen wird. Eine Regierung in Verlegenheit, eine Börse, auf welcher ein panischer Schrecken herrscht, ein in seinen Erwartungen getäuschtes Volk, das nicht weiß, wo aus, noch ein, Generale, die den Kopf verloren haben, Heere, die das Gefühl haben, als seien sie durch einen bösen Zauber dem Verderben geweiht, das ist die Unions-Macht Angesichts der leidenschaftlich aufgeregten Bevölkerung der Südstaaten. Der Krieg scheint ganz in die Hände der Conföderirten überzugehen. Obgleich der Norden so gewaltige Truppen-Aushebungen vorgenommen hat, daß sie das Staunen Europa's erregt haben, erleidet er doch überall Schlappen, und zwar eingestandener Maßen aus Mangel an Mannschaften.

Italien.

Nach einer tel. Depesche aus Turin, 1. August, wird Garibaldi in Messina erwartet. Die Angeworbenen strömen nach Corleone. Gerüchtweise verlautet, es sei ein mit Waffen beladenes amerikanisches Schiff in Palermo eingetroffen. Oberst Acerbi, Intendant der Südarmee, ist verhaftet worden. Die Regierung hat energische Maßregeln ergriffen, um eine Expedition zu verhindern. Die französischen Truppen haben sich von Frosinone nach Rom zurückgezogen.

Dem „Czas" wird aus Rom gemeldet, der beabsichtigte Angriff Garibaldi's sei gegen Rom gerichtet, wo die Aufregung mit jedem Augenblicke steige und namentlich nach der Anerkennung Italiens durch Preußen ihren Höhepunkt erreicht habe. Die Demonstrationen der Ultras nehmen kein Ende; eine Hauptrolle darin spielen die sogenannten Castagnoles, die nach Art der Granaten verderbenbringend explodiren. Solche Castagnoles werden vor die Wohnungen mißliebiger Personen gestreut und explodiren plötzlich.

Es scheint, schreibt man der „K. Z." aus Turin, daß Graf Launay in der That nicht mehr nach Berlin zurückkehrt, sondern nach Petersburg gehen wird. Als seinen Nachfolger am preußischen Hofe nennt man bereits den Marquis Pepoli, bekanntlich Schwager des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Graf Brassier de St. Simon hat am Sonntag dem Könige das Antwortschreiben des Königs von Preußen auf die Anzeige von der Constituirung des Königreichs Italien überreicht. Es ist höchst wahrscheinlich, daß der König zur Taufe seines Enkels nach Paris reist.

Die außerordentliche Gesandtschaft, welche am 29. Juli die Reise nach Petersburg antrat, besteht aus dem General der Armee, Grafen Hector Cherbaix de Sommaz, als Ambassadeur, dem eine diplomatische Kanzlei in den Herren Marchese Oldoini, früher Chargé d'Affaires in Petersburg, Baron Marochetti und Baron Galvagno, so wie ein militärisches Gefolge von fünf Officieren, worunter Oberst Marchese, Ruero de Courtance, Adjutant des Prinzen Carignan, und Graf Bracovens de Savaroux, Ordonnanz-Officier des Königs, sich befinden, folgt.

In Mailand werden fortwährend Verhaftungen vorgenommen, von denen auch Personen aus den höheren Ständen betroffen worden sind. In Folge dessen soll große Aufregung in den betreffenden Kreisen herrschen und von mehreren Nobili ein Protest gegen die Verhaftung ihrer Standesgenossen mit der Erklärung abgegeben worden sein, daß sie auswandern würden, falls dergleichen Verfolgungen fortdauern sollten.

Wie bedenklich die Zustände auf Sicilien dem Turiner Cabinet erscheinen, geht u. a. auch aus dem Umstande hervor, daß General Cugia, der nach der Demission Pallavicino's die Präfectur in Palermo übernimmt, dieselben Vollmachten erhält, mit denen General Lamarmora in Neapel bekleidet ist und demnach die Civil- und Militär-Dictatur in seiner Hand vereinigen wird.

Vor dem Assisenhofe in Neapel wird augenblicklich der Proceß gegen Msgr. Cenatiempo, den Grafen de Christen und (acht) Consorten verhandelt, die einer Verschwörung gegen den Staat angeklagt sind. Die erste Sitzung verlief unter Verlesung des Anklageactes und dem Verhöre der einzelnen Angeklagten, die sich auf ein absolutes Läugnungssystem verlegen. Nur der Angeklagte Hector Noli, der Secretär des Comité's, bekennt Alles und denuncirt seine Mitschuldigen. Es wurden dann noch einige Protocolle vorgelesen, welche die Confiscirung einiger wichtiger Documente bestätigen. Unter Anderem wurde den Angeklagten eine Liste vorgelesen, die, in Französisch geschrieben, wahrscheinlich von dem glücklich entwischten General de Cottedon herrührt, und bei der Haussuchung in der Wohnung des Canatiempo bei letzterem gefunden worden war. Diese Liste enthält die Stärke der Mannschaften, über welche die Reaction zu verfügen hatte. Es sind 1190 Bewaffnete, 1250 ohne Waffen, 600 Douanenwächter und 100 Soldaten von verschiedenen Waffengattungen. Der Versammlungsort dieser Individuen sollte Capo di Chino (ungefähr drei italienische Meilen von Neapel entfernt) sein um von dort aus in der Zahl von 3000 Mann auf Neapel loszumarschiren. Unter den andern Documenten, die zur Vorlesung kommen und auf welche die Anklage gestützt ist, sind folgende die wichtigsten: die Correspondenz von Msgr. Cenatiempo; drei Depeschen, die auf dem Telegraphen-Bureau in Neapel entwandt wurden, durch welche drei Präfecten der einzelnen Provinzen Verstärkungen gegen die Briganten verlangen; ein Memorandum, geschrieben von Noli über die reactionären Bewegungen und über die Lage der neapolitanischen Provinzen im Juli 1861; ein Brief des Msgr. Cenatiempo an Cesar Firrao in Rom; die Chiffern, deren sich der General Cottedon bediente, um unter dem Namen eines Grafen von Nayel an Franz II. zu schreiben; die Empfangsscheine der eingezogenen Gelder; eine Correspondenz des Noli, des Comite-Secretärs in Chiffern geschrieben, und viele andere von letzterem geschriebene Documente. Dieser Proceß soll im Ganzen mehr als sieben Sitzungen in Anspruch nehmen, da nicht weniger als 112 Zeugen zu verhören sind.

Ueber eine Emeute auf der See wird aus Genua berichtet: Am 23. Juli nahm der Dampfer Moncenisio mit Galeerenverurtheilten und 5 Carabinieri an Bord

den Weg von Genua nach Cagliari. Auf hoher See angelangt, empörten sich die Galeerenarbeiter plötzlich und es gelang ihnen, nach einem lebhaften Kampfe mit den Soldaten, sich des Schiffes zu bemächtigen, worauf sie die Matrosen zwangen, sie am Capo bianco an der afrikanischen Küste auszuschiffen. Im Gefecht wurden zwei Galeerenarbeiter getödtet, ein Carabinieri und der Schiffsdiener verwundet. Auf die vom piemontesischen Consul in Tunis gemachte Anzeige wurden zwölf Delinquenten bei Biserta festgenommen, und ein Dampfer ist bereits vnn Cagliari dahin abgegangen, um sie nach Genua zurückzuführen.

Rußland.

Im Stadtschlosse zu Warschau wird, schreibt man der Schles. Z., eifrig an der Restauration gearbeitet, woraus man schließen darf, daß der Großfürst für den Winter seine Residenz in Belvedere nach dem genannten Gebäude verlegen werde. Belvedere ist auch etwas eng für die Residenz einer zahlreichen fürstlichen Familie und Angestellte des Hofes, deren Nähe eigentlich nothwendig wäre, z. B. Aerzte, mußten in entlegenen Gebäuden einquartirt werden. Am 21. und 24. v. Mts. haben nun auch die letzten rückständigen Kreisrathswahlen in Ostrolenka und Ostrów stattgefunden. Man darf nunmehr hoffen, daß die Kreisräthe in Kurzem zu ihrer in administrativer Hinsicht, namentlich für die Regelung der Bauernablösungsangelegenheiten, wichtigen Thätigkeit einberufen werden. Es verlautet, daß sich bei der Durchführung des neuen Schulgesetzes die Unmöglichkeit herausgestellt haben soll, den Sprachunterricht auch auf das Deutsche uud Französische auszudehnen, und daß deshalb diese Sprachen in den Mittelschulen gestrichen werden sollen.

Die Ernennung des Herrn Mathias Rosen zum Mitglied des Staatsrathes macht der „Nat. Z." zufolge in Warschau großes Aufsehen; die Berufung eines Juden in die höchste Landesbehörde gilt als ein sicheres Zeichen, daß die vollständige Emancipation durchgeführt werden soll.

Asien.

Die „Donauztg." erhält ein Schreiben aus Teheran vom Anfang Juni, nach welchem die Turkomanen bei ihrem Einfalle auch die Stadt Aschraf überfallen, ausgeplündert und niedergebrannt, und deren 3500 Einwohner, mit Ausnahme Weniger, denen die Flucht gelang, hingemordet haben. Die Köpfe derselben trugen sie nach Asterabad und pflanzten sie in Pyramidenform als Warnungszeichen vor den Thoren dieser Stadt auf. Dann kehrten sie von ihrem Raubzuge (den sie unternommen hatten, um 57 in der persischen Hauptstadt hingerichtete Turkomanen zu rächen) nach ihren Steppen zurück.

Amerika.

Aus New-York, 16. Juli, wird der „K. Z." geschrieben: Der abschlüssige Punkt, gegen welchen die Politiker und Generale das Land gedrängt haben, ist noch lange nicht erreicht. Die Gegenwart ist trübe, und die Aussichten in die Zukunft sind noch trüber. Tritt keine sofortige und radicale Aenderung ein, so ist's um die Union geschehen. Es handelt sich im Augenblick eben um nationales Sein oder Nichtsein. Die Regierung glaubt, sich noch mit dem alten, lange versuchten und erprobten Mittelchen helfen zu können; allein diese wollen so recht nicht mehr ziehen. Hingebung und Enthusiasmus lassen sich in einer Republick ebensowenig wie in einer Monarchie von oben herab decretiren; sie sind überhaupt unmöglich, wenn das Vertrauen zur Regierung fehlt, und daß dieses im Volke nicht mehr vorhanden ist, läßt sich nicht länger leugnen. Vn den 300,000 Mann, welche der Präsident vor bereits 10 Tagen aufgeboten hat, sind noch keine 3000 unter den Waffen. Die Recruten kommen, trotz aller schönen Versprechungen, nicht: in einigen Staaten und Städten erhalten sie sogar eine Baaranzahlung von 75 Dollars. Statt die gelichteten Regimenter auszufüllen und auf diese Weise sogleich vollzählige schlagfertige Truppenkörper zu schaffen, will man nur neue Regimenter bilden, die natürlich von Politikern geführt werden und zehnmal so viel kosten. Der Soldat aber hat mit Recht kein Vertrauen zu den politischen Obersten und Officieren, die schon Tausende auf die Schlachtbank geführt haben. Dann aber — und das ist namentlich bei den gebildeten Classen der Hauptgrund — will der Soldat wissen, wofür und gegen wen er kämpft; auch das Volk will es wissen, ehe es neue Opfer bringt. Allein die Regierung hat in dieser Beziehung gar keinen Plan, gar keine Politik. Von den Ereignissen ins Schlepptau genommen, neigt sie sich bald auf diese, bald auf jene Seite, und jeder Schritt, den sie thut, ist unsicher, lahmt oder geht ganz fehl. Das Volk in seiner ganzen Mehrzahl ist endlich zu der Einsicht gelangt, daß nur die unbedingte Emancipation der Sclaven und ihre rücksichtslose Verwendung im Bundes-Interesse dem Kriege ein Ende machen kann, ja, daß zu der Erregung von Sclaven-Aufständen im Süden geschritten werden muß, wenn man den Feind bewältigen will. Nur der Präsident schwankt und zögert noch. Um seinen guten Willen zu zeigen und beiden Theilen gerecht zu werden (als ob das möglich wäre!), legt er jetzt dem Congresse einen Gesetzentwurf vor, wonach die Sclaven auf Grund des Census von 1860 den Einzelstaaten abgekauft werden sollen. Lincoln hat sogar den Congreß gebeten, seine auf heute beschlossene Vertagung noch um einen Tag zu verschieben, damit er diesen Vorschlag sofort in Betracht ziehen und darüber entscheiden könne. Allein es ist kaum zweifelhaft, daß er verworfen wird, und das ist gut. Vor einem Jahre noch wäre der Vorschlag mit Jubel und Begeisterung aufgenommen worden, indessen jetzt, wo schon Hunderttausende im Kriege gefallen sind, wo schon einzelne Kategorien von Sclaven (wie die von den Conföderirten zur Arbeit im Felde verwandten) haben für frei erklärt werden müssen, jetzt kommt er entschieden zu spät. Es wird schwer halten, jetzt dem Volke eine neue Last von 800—1000 M. Dollars aufzuwälzen, die nur den Conföderirten zu Gute kommt, und es ist entschieden unbillig, ihm überhaupt nur dieses Opfer zuzumuthen, um so mehr, da die Sache ganz einfach ist und ohne jede Auslage erreicht werden kann und muß. Ja, muß, denn ohne Emancipation, ohne volle und unbedingte Freigebung der Sclaven, ohne ihre rücksichtslose Verwendung gegen die Secessionisten wird dieser Krieg nun- und nimmermehr glücklich zu Ende geführt. Der große M'Clellan und der eben so große Halleck haben es glücklich dahin gebracht, daß es sich jetzt nur noch um einen Verzweiflungskampf handelt, bei dem man nur zu bald die ängstliche Scheu vor den äußersten Mitten verlernen und bei welchem man keine Zeit haben wird, wie bei der neulich angenommenen Confiscations-Bill, alle Vorschriften der bisherigen Gesetze und des ordentlichen Rechtsverfahrens zu beobachten. Wie lange wird der Krieg dauern? Durch die hiesige politische Verfassung ist dafür gesorgt, daß es kein dreißigjähriger wird. Denn führt ihn die gegenwärtige Administration nicht siegreich zu Ende, so ist sicher, daß im Jahre 1864 ein demokratischer Präsident gewählt wird, und daß 1865 die nördlichen Freunde der Secessionisten Besitz von der Regierung ergreifen. Ihr erstes Geschäft aber wird sein, den Süden anzuerkennen und einen den Norden demüthigenden Frieden mit ihm abzuschließen. Dann aber wird jedenfalls alles, was von Bildung und Freiheitssinn noch vorhanden ist, auf Jahrzehende unterdrückt werden; dann wird Kurhessen und Hannover den hiesigen Fortschrittsmännern als das Ideal der persönlichen und politischen Freiheit gelten. Dieser drohenden Zukunft gegenüber machen selbst die gelungensten und stolzesten Demonstrationen einen demüthigenden Eindruck. Das war denn auch der Fall mit dem gestrigen hiesigen Unions-Meeting, an welchem über 50.000 Menschen theilnahmen, wo die ganze Intelligenz und der Reichthum New-Yorks vertreten war und natürlich Dutzende von patriotischen Reden gehalten wurden, die sich zur Unterstützung der Regierung verpflichteten. Was können alle Reden helfen, wenn keine Recruten kommen und höchst wahrscheinlich zur Conscription geschritten werden muß? — Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten nichts weniger als befriedigend. M'Clellan liegt natürlich unthätig am James River bei Harrison Landing und wird voraussichtlich bis zum Herbst nicht vorrücken. Er muß froh sein, wenn die Secessionisten ihn nicht angreifen. Es heißt, daß die Letzteren nur so viel Mann, als unumgänglich nöthig zur Vertheidigung von Richmond sind, dort gelassen und ihre Hauptstreitkraft in's Innere des Staates geworfen haben. Jackson soll auf dem Wege an den Rappahannock sein. Im Westen hat der große Halleck so viele Siege zu telegraphiren, daß er nicht einmal Zeit findet, seine Operations-Linie zu schützen. Ueberall wird sie von den Secessionisten durchbrochen. Murfreesboro, nur 40 Meilen südlich von Nashville, ist von dem angeblich geschlagenen Feinde wieder genommen und bei der Gelegenheit ein ganzes Regiment von Michigan zu Gefangenen gemacht worden, Frankfurt, die Hauptstadt von Kentucky, derartig bedroht, daß man schon die Staatspapiere in Sicherheit gebracht hat. General Brugg, der Nachfolger Beauregards (welcher letztere, nebenbei gesagt, krank am Fieber in Richmond darniederliegt), hat sogar nach den letzten Nachrichten Chalanorga besetzt, steht also mitten im Gebirge, das sich vom westlichen Virginien bis Alabama erstreckt, und ist durch diese von Natur schon starke Position in den Stand gesetzt, den Angriffskrieg von dort aus auf die in ihrem Centrum durchbrochene Bundesmacht zu eröffnen. Im Shenandoah-Thale erläßt inzwischen Popo eine wüthende Proclamation an die Soldaten, obgleich er sonst nichts thun kann; er fällt darin auf das schonungsloseste über M'Clellan her, ein Verfahren, das selbst hier unangenehm auffällt, wo man kaum einen Begriff von den Rücksichten hat, die ein General dem andern schuldet. Siegel petitionirt schon seit 14 Tagen um 10 Regimenter, kann sie aber nicht erhalten und hofft sie jetzt durch eigenes Recrutiren unter unseren Landsleuten in New-York zu bekommen. Jedenfalls wird der Glanz seines Namens Tausende anziehen, die sonst schwerlich eingetreten wären. — Der Senat hat den vom Präsidenten nun wieder vorgelegten Corwinschen Vertrag mit Mexico, wonach diesem 11 Millionen Dollars gegen gewisse Garantien geliehen werden sollen, einfach auf den Tisch gelegt, weil er durch seine Annahme die Feindschaft und Intervention Louis Napoleons auf den Hals zu ziehen fürchtet. Lincoln thut alle guten Dinge zu spät; vor acht bis zehn Monaten wäre diese Hilfeleistung am rechten Platze gewesen.

Die „Köln. Ztg." veröffentlicht Auszüge aus einem Briefe des Prinzen von Joinville an seinen Bruder, den Herzog von Aumale, worin er über die letzten Schlachten vor Richmond und über den Antheil berichtet, den seine Neffen, „Paris" (so nennt er den Grafen von Paris kurzweg) und Robert (der Herzog von Chartres) daran hatten. Er belobt den Muth und die Unerschrockenheit der beiden Prinzen über Alles. Uebrigens geht aus dem Brief hervor, daß in der Schlacht am 27. Juni bei Savage Station die Unionstruppen von einer wahren Panique ergriffen wurden, und daß der Prinz von Joinville im Verein mit einigen Offizieren nur mit schwerer Mühe einen Theil derselben wieder zum Stehen brachte.

In Peru ist General San Roman zum Präsidenten erwählt worden.

Zur Tagesgeschichte.

** Am 27. und 28. fand in Wien die constituirende Versammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Oesterreich statt. Es hatten sich zahlreiche Abgeordnete aus allen Kronländern dazu eingefunden. Man beschloß aus den Jahreseinnahmen nicht blos deutsch-slavische, sondern auch ungarische und siebenbürgische, ja auch außerösterreichische Gemeinden zu betheilen. Die Zweigvereine haben im ersten Jahre etwas über 10 Tausend Gulden gesammelt. Die Wahl zum definitiven Hauptvereinsvorstand fiel auf die bisherigen Directionsmitglieder (Superintendent Franz, Dr. Schenker, v. Haber, Pfarrer Kolatschek), dann auf die Herren Sauerländer in Wien und Seelinger in Biala. Als Deputirte zur Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Nürnberg wurden die HH. Superintendent Haase und Dr. Schenker gewählt Als nächster Versammlungsort wurden die Schwesterstädte Bielitz-Biala bestimmt.

** Dr. Karl Zittel, den die badische Regierung zu seiner weiteren wissenschaftlichen Ausbildung nach Dalmatien schickte, um sich dort bei der österreichischen Landesaufnahme zu betheiligen, hat einen Ruf als Prof. der Geologie nach Lemberg erhalten. Wie die Karlsr. Z. vernimmt, wird derselbe jedoch vorziehen, zum Behufe wissenschaftlicher Arbeiten seinen bleibenden Aufenthalt in Wien zu nehmen.

** Glaubwürdigem Vernehmen nach hat Se. Durchlaucht Fürst Esterhazy die größte und älteste Glocke seiner Besitzungen, welche über 400 Jahre alt sein soll, für die Wiener Votivkirche geschenkt. Die Glocke selbst soll nicht nur ein seltenes Gewicht, sondern auch einen seltenen schönen Klang haben.

** Raimunds Grab. Dieser Tage wurden die Gebeine Raimunds in einen neuen Sarg übertragen, und wieder in dem früheren Grabe beigesetzt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die bereits schadhaft gewordene Gruft ausgebessert und die Büste und sonstige Ornamente geschmackvoll renovirt. Am 8. September werden es 25 Jahre sein, daß die irdischen Ueberreste des beliebten Dichters in Gutenstein ruhen.

** Vom Kreisgerichte zu Leoben wurde dieser Tage ein Todtengräber aus St. Erhard bei Göß und dessen Sohn wegen Beraubung von Leichen abgeurtheilt. Die Strafe fiel sehr scharf aus; der Todtengräber wurde zu 8, der Sohn zu 4 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

** Teplitz denkt bereits ernstlich an eine glänzende Feier seines eilfhundertjährigen Jubiläums. Nach dem Festprogramm findet am Abend des 28. August eine Vorfeier statt. Die Hauptquelle des Stadtbades wird durch den kirchlichen Segen von Neuem geweiht, zu welchem Zweck die dortliche Geistlichkeit in feierlicher Procession von der Stadtkirche abgeholt wird. Das Fest selbst wird drei Tage dauern; der erste Festtag wird durch eine allgemeine Illumination, Serenaden und Zapfenstreich beschlossen werden. Der zweite Tag wird besonders ausgezeichnet sein durch Enthüllung des Monuments im Spital oder Kurgarten. Abends ist Festball für geladene Gäste. Den Abend des dritten Festtages beschließen Belustigungen verschiedener Art. Daß übrigens besondere Festzüge, Turnvereine, Gesangvereine, Schützen, Concerte 2c. ihre bestimmten Rollen bei dem Jubiläum spielen, versteht sich von selbst.

** Die Typhusepidemie in Znaim ist behördlich für erloschen erklärt worden, da der Krankenstand auf sieben Individuen herabgesunken ist.

** Die „Ung. Wochenpost" bringt die Mittheilung, daß die irdischen Reste des Königs Béla III., welche seit 1849 im Nationalmuseum aufbewahrt wurden, in die Ofner Schloßkirche übertragen worden sind.

** Wieder ein Methusalem. Im Oguliner Grenz-Regimente lebt zu Jezerana in der Militärgrenze ein Grenzer Ivan Rendulić, welcher, wie die „Agr. Ztg." meldet, nicht weniger als 122 Jahre alt ist. Er hatte seiner Zeit den siebenjährigen und den Türkenkrieg mitgemacht. Noch ziemlich regsam an Körper und Geist hat er sich dem Bau bei dessen letzter Bereisung der Militärgränze vorgestellt.

** Als einer der vorzüglichsten Schützen in Frankfurt wurd Herr Schützenmeister Schönherr aus Innsbruck anerkannt. Derselbe schoß, wie Augenzeugen bestätigen, genau einen halben Tag lang (von 10 bis 12 Uhr und von 3 bis 7 Uhr) In drei Stunden hatte er, ein einziges Gewehr benützend, den silbernen Becher sich herausgeschossen. Im Ganzen schoß er bei sehr ungünstiger Witterung innerhalb obenerwähnter Zeit 212 Punkte und erhielt die erste Prämie für den Nachmittag und die zweite für den ganzen Tag. Zwischen 4 und 7 Uhr mußte der Schreiber zweimal zum Bureau um weitere Punktzettel senden, da der tapfere Schütze ihm zweimal seinen ganzen Vorrath herausgeschossen hatte. Die um ihn sich immer mehr anhäufende Menge der Schützen erklärte, keinen Schützen so schießen gesehen haben, wie Schönherr, der unter Anderm zehnmahl hintereinander die Mannsfigur auf der Feld- (Weit)- Scheibe mitten durch die Brust schoß. Selbst die Zieler wurden durch die fortwährenden Treffschüsse aufmerksam und schickten einen Mann in die Schießhalle, um zu fragen, wer denn der Schütze sei, „der immer zwei Punkte treffe."

** Die Londoner unterirdische Eisenbahn vom Victoria-Bahnhofe nach dem von Paddington sollte schon vor einigen Wochen eröffnet werden, aber wahrscheinlich wird die Eröffnung bis Ende September oder Anfang October verschoben bleiben. Der Hauptanlaß liegt darin, daß der sogenannte Fleetgraben, d. h. die größte und am schlechtesten gebaute der Londoner Cloaken an einer unbequemen Stelle geplatzt und mit ihrem schmutzigen Inhalt in den Bahntunnel eingebrochen ist. Die ganze bis jetzt fertige Bahnstrecke ist ungefähr 3½ Meilen lang. Nicht mehr als 12 0 Ellen der ganzen Strecke sind geradlinig, und die Schienen liegen zuweilen nicht weniger als 54 Fuß tief unter der Erde. Eine solche Bahn geht natürlich durch alle Arten des untern Erdreichs, Kies, Thon, Geröll und Sand, und jede Art Boden verlangte eine größere oder geringere Stärke des Tunnels. Von den leichteren Strecken wurden in der Regel 72 Fuß in einer Woche fertig oder 12 Fuß des Tages; eine Geschwindigkeit, die bei Bauten dieser Art noch nicht erreicht worden ist. Allein in der Nähe von Kirchen und anderen großen Gebäuden mußte der Tunnel durch sachkundige Bergleute schachtartig angelegt werden, und da wurden nur 4 Fuß im Tage gebaut. Natürlich gab es noch andere Hindernisse, wie Cloaken, Gasröhren und Wasserleitungen zu bekämpfen. Aber der schlimmste Gegner war die Fleet. Die Kosten des ganzen Unternehmens schlägt man auf Lstr. 1,000 000 an. Eine Viaductbahn über den Häusern hätte beinahe viermal so viel gekostet. Wenn die Bahn im Gange ist, wird man von Edinburgh nach Southampton oder Dover fahren können, ohne London anders als unterirdisch zu berühren, ohne sich aufzuhalten oder den Wagen zu wechseln.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 4. August.

* In Angelegenheit der seiner Zeit gemeldeten betreffenden Eingabe des Gremiums der Krakauer und Stanislawower Advocaten wird dem „Czas" ein Decret mitgetheilt, welches auf die erwähnte Vorstellung der Landesausschuß durch Zuschrift der Statthalterei vom 30. Juni 1862 Z. 5389 erhalten. Dieses Decret des Justizministeriums de dato 19. Juni 1862 Z. 6067 ist an die Obergerichte und Staatsanwaltschaften in Lemberg und Krakau gerichtet und lautet nach der der Krakauer Advocatenkammer übersandten Abschrift wie folgt: „Aus Anlaß zweier vom k. k. Staatsministerium mitgetheilten Beschwerden des galizischen Landesausschusses wegen nicht gehöriger Beachtung der Vorschriften über den Gebrauch der Landessprachen von Seite der galizischen Gerichte findet das Justizministerium den Gerichtsbehörden und Staatsanwaltschalten in Galizien die Weisung zu ertheilen, sich bei strenger Verantwortung an den Wortlaut und Geist der über den Gebrauch der Landsprachen bestehenden Gesetze und Vorschriften insolange zu halten, als in dieser Beziehung nicht im verfassungsmäßigen Wege andere Gesetze erfließen, insbesondere aber sich jeder Erläuterung der diesfalls bestehenden Gesetze und Vorschriften zu enthalten, und diesfalls der Gesetzgebung nicht vorzugreifen." Der Berichterstatter spricht bei Mittheilung desselben den Wunsch aus, das hohe Ministerium möge in Erläuterung erwähnten Decrets an die galizischen Gerichte ein Rundschreiben des Inhalt erfließen lassen, daß in sprachlicher Hinsicht in Galizien und dem Großherzogthum Krakau die Verordnung des Justizministeriums vom 22. Oct. 1852 Z. 16517 und vom 9. Juli 1860 Z. 10340 nicht obligatorisch sind, sondern daß in erwähnter Hinsicht die vor dem 22. October 1852 herausgegebenen und gehörig promulgirten Gesetzvorschriften für bindend zu erachten.

Der rühmlich bekannte Barytonist und Opernsänger Herr Leopold Miłaszewski, dessen hiesiges Gastspiel an der früheren Oper noch in bestem Andenken steht, beabsichtigt, wie wir erfahren, dieser Tage im Verein mit der Lemberger Sängerin Fr. Kirchberger in Tarnów und Anfangs September hier in Krakau Concerte zu veranstalten. Nach Beendigung der Kunstreise, während der ihm bereits in Czernowitz und an anderen Orten des Landes und auswärts der freundlichste Empfang zu Theil geworden, folgt er wieder einem Ruf nach Ischl und Salzburg, wo der polnische Sänger sich der gastlichsten Aufnahme zu erfreuen hatte.

* Am 29. Juli l. J. hat ein bedauerlicher Conflict zwischen den Soltysen genannt Miętusi in Eiche einer- und dem Forstpersonale der Herrschaft Zakopane und 2 Gensd'armen andererseits stattgefunden. Anlaß hiezu gab der Befehl des herrschaftlichen Försters 24 Fuhren mit Dörlingen und Windbrüchen, welche die Soltysen Miętusi aus einem anderen Waldtheile als dem ihnen von der Herrschaft angewiesenen ausgeführt hatten, anzuhalten und das Holz abzuladen. In Folge der Weigerung der Soltysen, diesem Befehle nachzukommen, und des Versuchs der Letzteren, den Schranken vor dem Forsthause in Kościelisko zu umfahren, welchem Vorhaben das Forstpersonale, unterstützt durch 2 eben im Patrouillendienste anwesende Gensd'armen, sich widersetzte, kam es zu Thätlichkeiten und Verletzungen des Försters, des Unterförsters, dann der beiden Gensd'armen durch die Bauern, worauf die Gensd'armen und ein Unterförster von der Schußwaffe Gebrauch machten, einen Soltysen schwer und zwei leicht verletzten, gleichwohl aber der großen Uebermacht weichen und in das Forsthaus sich zurückziehen mußten, worauf die Bauern den Schranken beseitigten und das Holz wegführten. Die strafgerichtliche Untersuchung anläßlich dieses beklagenswerthen Vorfalles ist bereits eingeleitet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Graf St. Genois-Lose. Bei der am 1. d. vorgenommenen Ziehung gewannen: Nr. 55526 [illegible] fl; Nr. 52833 3000 fl.; — Nr. 14953 gew. 1000 fl.; — 500 fl. gew. Nr. 22207 49067; — 250 fl. gew. Nr. 29080 30630 64290 35074; — 200 fl. gew. Nr. 43279 68595 64938 78573 11871; — 120 fl. gew. Nr. 53059 8377 33860 78291 13461 20209 9498 452 4570 16280 1622 60080 36527 49351 22129 25775.

Breslau, 31. Juli. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen — 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	89 — 92	86	79 — 84
Gelber "	89 — 91	85	78 — 82
Roggen	59 — 60	57	54 — 56
Gerste	41 — 42	40	37 — 39
Hafer	27 — 29	26	24 — 25
Erbsen	52 — 55	51	47 — 50
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	232	— 220	— 190
Sommerraps	— —	— —	—

Rzeszow, 31. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 4.60 — Korn 2.72½ — Gerste 1.95 — Hafer 1.30 — Erbsen 2 53 —Bohnen 2.30 — Hirse 2.25 — Buchweizen 2.— — Kukurutz —.— - Erdäpfel 1.20 — Eine Klafter hartes Holz 8.40 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.10 — Ein Zentner Stroh —.65.

Tarnów, 31. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.93 — Roggen 3.— — Gerste 1 90 — Hafer 1.60 — Erbsen 3.50 — Bohnen 2.50 — Hirse 1.80 — Buchweizen 2.— — Kukurutz 3.50 — Erdäpfel 1.20 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.— — Futterklee 1.60 — Der Zentner Heu 1.50 — Ein Zentner Stroh —.70.

Bochnia, 31. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.75 - Roggen 2.75 — Gerste 2.08 — Hafer 1.87 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel—.— — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.25 — 1 Zentner Stroh —.—.

Biala, 31. Juli. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 5.06 — Roggen 3.30 — Gerste —.— — Hafer 1.40 — Kukurutz — — — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu—.92 Stroh 1.02.

Berlin, 2. August. Freiw.-Anl. 102⅜. — 5perz. Met. 57⅜. — 1854er-Lose 73½. — Nat.-Anl 66½. — Staatsbahn 130. — Credit-Actien 86. — Kredit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 63. — Wien 79⅜.

Frankfurt, 2. August. 5perz. Met. 55⅞. — Wien 93⅝. — Bankact. 754. — 1854er-Lose 71½. — National-Anl. 64⅝. — Staatsbahn 232. — Kredit-Aktien 201. — 1860er-Lose 73⅞. — Anlehen 1859 73⅞.

Hamburg, 2. August. Credit-Actien 85¼. — National-Anlehen 65¼. Fest, geringes Geschäft.

Paris, 1. August. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.70. — 4½perc. Rente 97.60. — Staatsbahn 475. — Credit-Mobil. 833. — Lombarden 615. — Liquidations-Rente 68.70.

Consols mit 94 gemeldet.

Haltung träge.

Amsterdam, 2. August. Dort verzinsliche 74⅞. — 5percent. Metall. 53⅛ — 2½perc. Metall. 27$\frac{5}{16}$. — National-Anlehen 61⅝. Wien 92.

London, 2 August. Consols (Schluß-) 93⅝. Lomb. Eis. Akt. fehlt. - Silber 61⅛.

Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 22,192.135 Pf. St., Metallvorrath 18,448,443 Pfd. St.

Krakauer Cours am 2. Aug. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109½ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 372 verlangt, 366 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 81 verlangt, 80 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 123¾ verlangt, 122¾ bez. — Russische Imperials fl. 10.30 verlangt, fl. 10.16 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.12 verlangt, 9.98 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.89 verlangt, 5.81 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.97 verlangt, 5.89 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101¼ verl., 100½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 80 verl, 79¼ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz-fl. 84 verlangt, 83 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 72¾ verl., 72⅛ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82½ verlangt, 81½ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 229 verl., 227 bezahlt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. August. Die Sternzeitung bezeichnet die Angaben mehrerer Blätter von einer Disharmonie innerhalb des Staatsministeriums betreffs der Behandlung wichtiger Fragen nächster Zukunft als aus der Luft gegriffen. Die Staatsregierung sei, wie in allen politischen Fragen, so auch in der Militärfrage, in voller fester Gemeinschaft zu handeln entschlossen.

Paris, 1. August. General Concha wird hier erwartet, und man versichert, er solle das Einverständniß zwischen Spanien und Frankreich hinsichtlich der mexicanischen Frage wiederherstellen.

New-York, 22. Juli. Es geht das Gerücht, daß die Franzosen Guaymas in der Provinz Sonora besetzt haben. Die Conföderirten sind bis auf fünf Meilen von Nashville vorgerückt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 352. **Kundmachung Litt A.** (4001. 2-3)

Das hohe k. k. Kriegsministerium hat mit dem Rescripte Abtheilung 12 Zahl 1671 vom 12. Juni l. J. den Verkauf der bei den hierländigen Verpflegs-Bezirks-Magazinen überschüßig erliegenden altbrauchbaren Säcke bewilligt.

Von diesen befinden sich vorräthig, u. z.:

In der Hauptstation Podgórze . . .	38694	Stück,
„ „ „ Bochnia	6641	„
„ „ zuständigen Filialstation Tarnów	1079	„
„ „ Hauptstation Rzeszów	2953	„
„ „ „ Przemysl	701	„
„ „ zuständigen Filialst. Glemboka .	2857	„
„ „ Hauptstation Stanislau	2761	„
„ „ „ Tarnopol	6179	„
„ „ „ Czernowitz	12036	„
„ „ zuständigen Filialstat. Radautz .	3240	„
Zusammen . .	77141	Stück.

Der Verkauf derselben wird mittelst der beizubringenden cautionirten Offerte, deren Genehmigung oder Rückweisung nach Annehmbarkeit des Anbotspreises vom Landes-General-Commando erfolgen wird, zum Abschluß gebracht werden.

Der Offertspreis ist für Ein Stück Fruchtsack mit Ziffern und Buchstaben in österreichischer Währung in dem Offerte auszudrücken. In diesem Offerte, welches nach dem dieser Kundmachung weiters beigefügten Formulare zu verfassen ist, muß das Verpflegs-Bezirks-Magazin, von welchem, und das Quantum Fruchtsäcke, welches gekauft werden will, letzteres genau und deutlich mit Buchstaben angeschrieben sein. Das Offert ist für den Offerenten, welcher sich des Rücktrittsbefugnisses und der im §. 862 des a. b. Gesetzbuches normirten Fristen zur Annahme seines Versprechens ausdrücklich begibt, vom Momente der Ueberreichung, für das k. k. Militär-Aerar aber erst dann rechtsverbindlich, wenn der Ersteher von der erfolgten Genehmigung seines Offerts verständigt worden ist.

Diese Genehmigung wird dem Offerenten durch das betreffende Verpflegs-Bezirks-Magazin bekannt gegeben werden.

Muß sich der Offerent eine theilweise Genehmigung seines Anbotes gefallen lassen.

Wenn ein Offerent von mehreren der vorgenannten Verpflegs-Bezirks-Magazine die für diesen Verkauf bestimmten Säcke-Quantitäten abzunehmen beabsichtigt, so hat derselbe für jedes Verpflegs-Bezirks-Magazin ein abgesondertes Offert einzureichen.

Jedes Offert muß unter einem versiegelten Couverte, welches nach dem dieser Kundmachung beigefügten Formulare verfaßt zu sein hat, eingesendet werden.

Für die Zuhaltung des Offerts ist die Caution mit 10 Perzent des nach dem angebotenen Preise für das anzukaufende Säcke-Quantum entfallenden Betrages entweder bei einem der genannten Verpflegs-Bezirks-Magazine, oder der hiesigen Kriegskassa zu erlegen, und es kann solche entweder im baren Gelde, oder in österreichischen Staatsschuldverschreibungen, welch Letztere nach dem Börsenkurse des Erlagstages, insofern selbe jedoch mit einer Verlosung verbunden sind, keinesfalls über den Nominalwerth angenommen werden dürfen, sichergestellt werden.

Die als Reugeld erlegte Barschaft ist in dem Offerte mit dem entfallenden Betrage in öst. W. auszudrücken.

Der über die erlegte Caution ausgestellte Depositenschein ist gleichzeitig mit dem versiegelten Offerte, jedoch in einem abgesonderten gleichfalls versiegelten Couverte nach dem am Schlusse dieser Kundmachung angedeuteten Formulare einzusenden.

Die Offerte und die abgesondert beizubringenden Depositenscheine über die erlegten Caution sind, wenn nicht früher, doch längstens bis 31. (einunddreißigsten) August 1862 Zwölf Uhr Mittags beim Landes-General-Commando in Lemberg einzureichen. — Später einlangende Offerte bleiben unberücksichtigt.

Hat sich der Offerent von der Beschaffenheit der für den Verkauf bestimmte Säcke bei dem betreffenden Verpflegs-Bezirks-Magazin genau zu überzeugen, und daß derselbe dies wirklich gethan hat, in dem einzureichenden Offerte ausdrücklich anzuführen, indem sonst nachträgliche Einwendungen über die minder entsprechend gefundenen Säcke bei Verlust der Caution keine Rücksicht finden würden, und es soll in diesem Falle dem Aerar freistehen, die abzunehmen verweigerten Säcke anderweitig auszubieten.

In dem Offerte, welches mit dem gesetzlichen Stempel von 36 Kreuzer versehen und von dem Offerenten unter Angabe seines Characters und Wohnortes eigenhändig gefertigt sein muß, hat sich derselbe ausdrücklich den von ihm in dem Blatte der „Lemberger Zeitung" (deren Benennung, Nummer und Datum anzugeben ist) abgedruckten, bei einem Verpflegs-Bezirks-Magazine eingesehen und eingeholten Bedingungen vollinhaltlich zu unterwerfen.

Diejenigen Offerenten, deren Preisanbote genehmiget werden, haben die erkauften Säcke-Quantitäten gegen Erlag des entfallenden Geldbetrages aus dem betreffenden Verpflegs-Magazine sogleich abzunehmen.

Die Cautionen derjenigen Offerenten, welchen der Säcke-Ankauf bewilligt wird, bleiben bis zur Abnahme der bewilligt erhaltenen Menge in der betreffenden Kassa erliegen, während jene Offerenten, deren Anträge nicht angenommen werden, mit dem Bescheide des Verpflegs-Bezirks-Magazins die Depositenscheine zurückerhalten, gegen deren Abgabe dieselben die eingelegten Cautionen rückbeheben können.

Offert, welche unvollständig verfaßt oder mit keiner Caution gesichert sind, oder welche andere als die angegebenen Bedingungen enthalten, bleiben unberücksichtigt.

Formular zum Offerte.

(36 kr. Stempel.)

Offert

zum Ankauf altbrauchbarer Fruchtsäcke aus dem Verpflegs-Bezirks-Magazin zu N. N.

Ich N. N. wohnhaft in (Stadt, Ort, Bezirk und Kreis), erkläre hiemit, das Quantum von . . . Stück, Sage: . . . . . altbrauchbarer Fruchtsäcke, das Stück zu dem Preise von . . Sage: . . . . Kreuzer österr. Währung aus dem Verpflegs-Bezirks-Magazine in N. N (oder dessen zuständigen Filiale in N. N.) erkaufen zu wollen.

Ich bestätige zugleich, daß ich mich von der Beschaffenheit der zum Verkauf ausgebotenen altbrauchbaren Fruchtsäcke vollkommen überzeugt, so wie auch die diesfälligen Bedingnissen in der N. N. Zeitung Nr. . . am . . ten . . . . 1862 (oder bei dem Verpflegs-Bezirks-Magazine zu N. N.) genau eingesehen habe, mich denselben vollinhaltlich unterwerfe, die vorbezeichnete Anzahl Säcke unter genauer Zuhaltung aller für derlei Verkäufe beim Militärärar in Wirksamkeit stehenden Vorschriften erkaufen will und für die richtige Erfüllung dieser meiner Zusage mit der gleichzeitig abgesondert eingesendeten Caution von . . Gulden in österr. Währ., welche dem Ankaufsbetrage . . fl. . kr. entspricht, laut Kundmachung hafte.

Gezeichnet zu N. N. den . ten . . . 1862.

N. N.

(Eigenhändige Unterschrift des Offerenten sammt Angabe seines Characters und Wohnortes.)

Formulare zum Couvert des Offerts.

An das hohe k. k. Landes-General-Commando für Galizien und die Bukowina

zu Lemberg.

Offert des N. N. zum Ankauf altbrauchbarer Fruchtsäcke.

Formulare zum Couvert der Caution.

An das hohe k. k. Landes-General-Commando für Galizien und die Bukowina

zu Lemberg.

Caution des N. N. zum Ankauf altbrauchbarer Fruchtsäcke im Betrage von . . . Glden ö. W.

Vom k. k. Landes-General-Commando für Galizien und die Bukowina.

Lemberg, am 18. Juli 1862.

Z. 1996.jud. **Edict.** (3980. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Wieliczka wird hiemit bekannt gegeben, daß nachdem die im Zwecke der Executions-Veräußerung des 1/4 Theiles der in Klasno NC. 4 gelegenen, dem Elias Herstein gehörigen Realität zur Hereinbringung der durch Michael Szybalski wider Elias Herstein rechtskräftig ersiegten und an den Civil-Spitalsfond zu Bochnia abgetretenen Forderung pr. 41 fl. 33 kr. CM. oder 43 fl. 62 3/4 kr öst. W. sammt 4% von 15. Juli 1856 zu berechnenden Verzugszinsen der Executionskosten pr. 23 fl. 36 kr. CM. mit hiergerichtlichen Beschlusse vom 24. August 1857 Z. 1686 auf den 6. und 27. October und 11. November 1857 ausgeschriebenen Licitationstermine laut hiergerichtlichen Bescheide vom 19. October und 13. November 1857 zur Zahl 2163, wegen Mangel der Kauflustigen fruchtlos verstrichen sind, so wird über neuerliches Einschreiten des Magistrats zu Bochnia Namen des obgedachten Civil-Spitals-Fondes zur öffenlichen Feilbietung dieses mehrerwähnten 1/4 Theiles der Realität NC. 4 in Klasno die Ausschreibung des 4ten Licitationstermines im Sinne der Vorschrift des §. 434 und 432 G. O. bewilligt, hiezu der Termin auf den 23. October 1862 um 9 Uhr Vormittags im Gerichtslocale zu Wieliczka bestimmt, diese Licitation mittelst anzuheftender Edicte, dann Trommelschlag kundgemacht zur Abhaltung derselben der k. k. Bezirks-Adjunct Hr. Eduard Wahn mit Beigebung eines Schriftführers delegirt, und wird solche unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden, u. z.:

1. Zum Ausrufspreise wird der durch die gerichtliche Schätzung ermittelte Preis des feilzubietenden 1/4 Theiles der Realität NC. 4 in Klasno mit 901 fl. 50 kr. CM. oder 946 fl. 92 1/2 kr. österr. W. angenommen.
2. Ist der Kauflustige verpflichtet 10% des Schätzungswerthes nämlich 95 fl. ö. W. vor Beginn dieser Licitation als Vadium zu Handen der Licitations-Commission im Baren oder in öffentlichen Obligationen nach dem Curse zu hinterlegen.
3. Das hinterlegte Vadium wird dem Ersteher in den Kaufpreis eingerechnet, dagegen den übrigen Licitanten nach der Licitation zurückgestellt werden
4. Der Meistbieter ist verpflichtet binnen 14 Tagen nach der Zustellung des den Licitationsact bestätigenden Bescheides den Erstehungspreis zu Gunsten des Bochniaer städtischen Krankenspitalfondes und der ob den erwähnten 1/4 Theile der Realität NC. 4 in Klasno versicherten Gläubiger, an das hiergerichtliche Depositenamt zu erlegen, widrigens das erlegte Vadium für verfallen erklärt, eine neue Licitation zur Veräußerung dieser durch ihn erkauften Realität auf seine Gefahr und Kosten ausgeschrieben, und solche in diesem einzigen Termine um jeden Preis feilgeboten werden würde.
5. Sollte bei diesem Feilbietungstermine kein Anbot über den Schätzungswerth geboten werden, so wird dieser Realitätenantheil auch unter der Schätzung um jeden Preis an Mann gebracht werden.
6. Wenn der Ersteher den sämmlichen Licitationsbedingungen entsprochen haben wird, wird derselben das Eigenthumsdecret bezüglich dieses erkauften 1/4 Theiles der Realität NC. 4 in Klasno eingehändigt, auf sein Ansuchen in den physischen Besitz übergeben und die darauf haftenden Lasten auf den gerichtlich erlegten Kaufschilling übertragen werden.
7. Rücksichtlich der auf diesem Theile haftenden Lasten werden die Licitanten an das Grundbuch, rücksichtlich der Aerarial-Steuern und Gemeindegaben an die betreffenden Kassen und an den Gemeindevorstand gewiesen, dagegen der Schätzungsact und die Bedingungen können in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Wieliczka, am 30. Juni 1862.

N·2994. civ. **Edykt.** (3995. 3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu zawiadamia niniejszym edyktem Franciszka Borgia Piekarskiego, Antoninę Agneszkę dw. im. Piekarską, Franciszka Łętowskiego, Barbarę Leszczyńską i Kazimierza Leszczyńskiego z życia i pobytu niewiadomych, a na wypadek śmierci onychże, ich spadkobierców z imienia życia i pobytu niewiadomych, daléj z życia i pobytu niewiadomych właścicielów Osikowa Helenę Rumińską, Michała Karolinę i Józefę Rumińską, zaś na wypadek ich śmierci, spadkobierców onych z imienia, życia i pobytu niewiadomych, nakoniec wszystkich tych którzyby z wyroku przez c. k. Sąd szlachecki Tarnowski pod dniem 23 grudnia 1788 r. wydanego przy Kruzlowie wyżniéj w pozycyi 13 on. intabulowanego, lub téż w transakcyi działowéj odnośnie do tego wyroku pod dniem 11 października 1789 między Franciszkiem Łętowskim a Franciszkiem i Antoniną Agneszką małżonkami Piekarskiemi zawartej, postanowienia co do rozdziału dóbr Kruźlowej niżniej i długów na tychże ciążących, zawierającej — jakiekolwiek prawa rościć sobie mogli, z życia imienia i pobytu niewiadomych, iż Augustyn Reklewski przeciw nim pod dniem 16 czerwca 1862 do l. 2994 wniósł pozew o ekstabulacyą z dóbr Kruźlowy wyżnej wyroku c. k. sądu szlacheckiego z dnia 25 grudnia 1788 r. w pozycyi ciężarów 13, tudzież praw i obowiązków z transakcyi działowéj dto. 11 października 1789 r. pochodzących w pozycyi 14 on. intabulowanych z przynależytościami, i że na skutek tego pozwu do ustnéj rozprawy w tym sporze wyznaczonym został termin na dzień 24 września 1862 godzinę 10 zrana.

Gdy pozwani ani z życia ani z miejsca pobytu nie są wiadomi, ustanowił przeto c. k. sąd obwodowy dla zastępowania onych, kuratora na ich koszt i niebezpieczeństwo w osobie p. adwokata krajowego Dra Micewskiego, mianując zastępcą onegoż p. adwokata krajowego Dra Pawlikowskiego, z którym sprawa wytoczona przeprowadzoną będzie podług ustaw sądowych dla Galicyi istniejących.

Wzywa się więc niniejszym edyktem pozwanych, ażeby w oznaczonym czasie, albo się sami do sądu zgłosili, lub téż prawne dowody téj sprawy dotyczące, ustanowionemu kuratorowi udzielili albo innego obrońcę sobie wybrali i o tem c. k. sąd obwodowy tutejszy uwiadomili, w ogóle, ażeby użyli wszelkich środków ku ich obronie służących, inaczéj bowiem skutki z zaniedbania takowych wypaść mogące, samym sobie przypisać będą musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 7 lipca 1862.

N. 11324. **Lizitations-Ankündigung.** (4005. -)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der Nutzungen vom städtischen Schlachthause auf die Zeit vom 1. November 1862 bis 31. October 1865 am 21. August 1862 im Magistratsgebäude beim I. Departement um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 4600 fl. ö. W.

Das Vadium beträgt 460 fl. ö. W.

Schriftliche Offerten werden auch angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des I. Departements eingesehen werden.

Krakau, am 18. Juli 1862.

N. 8136/409. **Kundmachung.** (4006. 3)

Von der k. k. mährisch-schlesischen Finanz-Landes-Direction wird bekannt gemacht, daß wegen der definitiven Besetzung des k. k. Tabak- und Stempel-Districts-Verlages in Märisch-Budwitz, Iglauer Finanz-Bezirkes eine Concurrenz-Verhandlung auf den 29. August 1862 12 Uhr Mittags anberaumt ist, wozu die schriftlichen Offerte, belegt mit dem Vadium von 346 fl. 50 kr. bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Iglau einzubringen sind.

Die näheren Concurrenz-Bedingungen können in der hierseitigen Registratur, bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Iglau und dem k. k. Finanzwach-Commissariate in Mährisch-Budwitz, dann bei den k. k. Finanz-Landes-Directionen in Wien, Prag und Krakau eingesehen werden.

Brünn, am 16. Juli 1862.

N. 2703. **Kundmachung.** (4007. 3)

Im Grunde Erlasses des hohen k. k. Staatsministeriums vom 17. Juli l. J. Z. 14824 werden sämmtliche im Krakauer Verwaltungsgebiete domizilirenden, dermalen noch disponiblen Amtsdiener und Dienersgehilfen aufgefordert, ihren jetzigen Aufenthalt so wie jede Aufenthaltsveränderung der k. k. Statthalterei-Commission unmittelbar oder im Wege der k. k. Bezirksämter anzugeben.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 26. Juli 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 2. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.20	66.40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.80	82 90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71 50	71.60
dtto. „ 4 1/2 % für 100 fl.	62 80	63 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	126.-	126.50
„ 1854 für 100 fl.	90.75	91 25
„ 1860 für 100 fl.	93.10	93 30
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.-	17.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	86.50	87 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	90 50	91.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88 0	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.75	73.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.75	71.25
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	799.—	801.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	216.—	216 20
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	644.-	646.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1975	1977
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	241 —	241 50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	157.25	157.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	125.—	125.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	282 —	283. -
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	228 —	228 25
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	433 —	435 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	225 —	230.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398 —	401 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	390.—	395.-

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	101. -	101 50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	89 75
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.25	85.40
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	78 50	79.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	130.50	130.10
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95 —	95.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	120.—	121.—
„ „ 50 „ „	53.50	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36 75	37 25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	95.—	96 —
Salm zu 40 „	37.—	37 50
Palffy zu 40 „	38.—	38.50
Clary zu 40 „	34.—	35 50
St. Genois zu 40 „	36.—	36 50
Windischgrätz zu 20 „	21.75	22 25
Waldstein zu 20 „	21.50	22.—
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3 1/2 %	105 80	105.90
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	105.90	105.10
Hamburg, für 100 M. B. 4%	93.90	94.—
London, für 10 Pfd. Sterl, 2%	126 —	126 —
Paris, für 100 Franks 3 1/2 %	49 85	49.85

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 98	— —	5 97 1/2	5 98 1/2
„ vollw. Dukaten	5 98	— —	5 97 1/2	5 98 1/2
Krone	— —	— —	17 25	17 30
20Frankstück	10 02 1/2	— —	10 03	10 04
Russische Imperiale	— —	— —	10 30	10 32
Silber	— —	— —	123 65	124 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
3	2	328'' 47	+ 24'8	37	S.-West mitt.	heiter mit Wolken	Abends Blitze	+ 11°9	+ 26°7
	10	28 87	+ 18'2	62	West stark	trüb	In der Nacht Regen		
4	6	20 89	+ 13'0	74	Nord „	„	Niederschl. 0'''10		

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.